

«Kürzestwege würden wohl verschwinden»

Fusion Olten Plus «Keine Angst vor grossen Tieren» – Wissens Devise rund ums Vorhaben «Zusammenschluss»

Matthias Geiger, Wissens Gemeindepäsident, sieht für seine Gemeinde als Ortsteil Olten die bessere Zukunft. Die drittgrösste der vier fusionswilligen Gemeinden zählt gut 400 Einwohner.

URS HUBER

Die Frage, was denn für Wisnerinnen und Wisner im Falle einer Fusion ändern würde, beantwortet deren Präsident Matthias Geiger rasch: «Ich glaube, die Kürzestwege würden wohl verschwinden.» Und damit meint er eben jene Momente im Dorfleben, in denen «wichtige» Informationen so auf die Schnelle, quasi im Vorbeigehen, ausgetauscht werden können. Ein Nachteil? «Nicht unbedingt», lacht Geiger. «Wissen Sie, gewisse Dinge gehören auf einen ordentlichen Verfahrensweg gebracht. Da reicht es einfach nicht mehr, ein Thema spontan erörtern zu wollen, bloss weil einem die «richtige» Person gerade über den Weg läuft.»

Nachdenken hilft

Geiger ist ein unmissverständlicher Befürworter der Fusion Olten Plus. Warum? Zum einen nimmt er das Projekt als eigentlichen Katalysator wahr, um über die Situation einer kleinen, autonomen Gemeinde und deren Zukunft nachzudenken. «Es ist klar», sagt er, «je mehr gesetzliche Auflagen, Bestimmungen und Vorschriften zu erfüllen sind, desto schwieriger wirds, als kleines, selbstbestimmtes Gebilde zu überleben und einen zeitgemässen Standard zu sichern.» Gerade noch zwei Aufgabenbereiche erfülle Wissen derzeit noch autonom: Feuerwehr und Unterhalt Infrastruktur. «Alles andere erledigen wir unter vertraglichen Abmachungen mit andern Gemeinden», sagt Geiger. Schule, Zivilschutz, Wasser. Man könne die Limitiertheit einer kleinen Gemeinde auch daran erkennen, dass die Besetzung von Ämtern zusehends schwieriger, fast unmöglich werde. Jenes des Friedensrichters in Wissen sei unbesetzt, jenes des Inventurbeauftragten ebenfalls. Und: Elementare Dienstleistungen wie etwa Finanzverwaltung würden im Mandatsverhältnis erbracht. «Die Konzentration der Kräfte schreitet voran», sagt Geiger. Ein Zeichen der Zeit. «Die komplexen Anforderungen lassen einen Zusammenschluss sinnvoll erscheinen.» Davor könne man nicht die Augen verschliessen.

Zum andern stellt sich für Wissens Gemeindepäsident die Frage, mit wem ein Zusammengehen möglich wäre. «Ich glaube, die vier am Fusionsprojekt beteiligten Gemeinden sind die richtigen», sagt er. Studien etwa hätten gezeigt, dass sich die Wisner stark Richtung Olten orientieren würden. «Ein



TEIL WERDEN UND HABEN Wissens Gemeindepäsident Matthias Geiger sieht in der Fusion ein Modell der Zukunft. HUB

Umstand, der mich eigentlich noch überrascht hat», wie Geiger unumwunden zugibt. Er hätte durchaus erwartet, dass die Orientierung auch Richtung Norden, also ins Baselbiet, höher ausfällt. Und bezüglich Fusion meint Geiger grundsätzlich: «Ich glaube, mittel- bis langfristig betrachtet sind sie die eigentlichen Modelle für die Zukunft.»

Sachlich – offen – kooperativ

Geiger ist in zwei Arbeitsgruppen aktiv: Recht und Finanzen. «Die Arbeit verläuft meiner Ansicht nach sehr kooperativ, offen, sachlich», meint er. Und in ungezwungener Atmosphäre. Nichts wirke «gekünstelt», wie er sich ausdrückt. Klar: Olten sei in Sachen Fusion am längeren Hebel, verspüre diesbezüglich deutlich weniger Handlungsbedarf als etwa Wissen. Aber auch die Stadt habe durchaus Interesse, etwa ihr Naherholungsgebiet als solches wahrzunehmen und unter eine breiter abgestützte Verantwortlichkeit zu stellen. «Auf meinen Biketouren nehme ich immer wieder wahr, wie intensiv das Gebiet am Jurasüdfuss genutzt wird», sagt Geiger. «Nicht etwa von Wisnern, sondern von Leuten aus der Region.» Wieso also soll das regional genutzte Gebiet nicht auch

unter eine breitere politische Verantwortung gestellt werden? Für Geiger ist klar: Die Antwort heisst Olten plus.

Ein regionaler Denker

Wer Wissens Gemeindepäsident zuhört, merkt rasch: Der Mann denkt regional. Die ultimative Frage, was er als «einer aus Wissen» unter keinen Umständen für eine Fusion preisgäbe, läuft bei ihm ins Leere. «Also, die Bürgerrechte sind ja nicht bedroht», lacht er. Das ultimative «Bhaltis» für Wissen aber gebe es nicht. Es sei allenfalls die Frage, wie lange man etwas unterhalten beziehungsweise betreiben wolle. Stichwort Schule? «Sehen Sie, vor zehn Jahren noch wars unvorstellbar, mit unserem Nachbar Hauenstein-Iffenthal einen Schulkreis zu bilden. Heute ist das selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es geworden, gemeinsam die Jungbürgerfeier durchzuführen.» Mit der Poststelle seis ganz ähnlich gewesen: Niemand habe sich Wissen ohne Poststelle vorstellen können. «Und heute?», fragt Geiger achselzuckend zurück. Aber bezüglich Schule schiebt er dann noch hinterher, dass der Ortsteil Wissen als «familienfreundliche Zone ohne Schule» wohl eher nicht geplant sei. «Das

gehört für mich untrennbar zusammen.»

Was, wenn ...?

Auch wenn die Fusion ab 2013 umgesetzt wird, sieht Geiger eigentlich keine grosse Veränderung auf die Bewohner Wissens zukommen. «Kann sein, dass an Stelle von durchschnittlich anderthalb Einfamilienhäuser eben zwei Neubaugesuche pro Jahr behandelt werden», meint er. Aber sonst glaubt er nicht an spürbare Veränderungen. Auch das Dorfbild werde nicht gross wechseln. Das Mitwirken in der Gemeinschaft Olten plus werde vielleicht etwas schwieriger sein, weil «sie grösser ist», so Geiger. Aber dafür könne man in Wissen dann in regionalpolitischen Fragen direkt mitreden.

Kommt die Fusion nicht zustande, so weiss Geiger schon jetzt: «Wir werden hier oben in Zukunft keine grossen Sprünge machen können und stets bestrebt sein, die Finanzen einigermaßen in Griff zu halten.» Ein Unterfangen, das immer schwieriger zu realisieren sei. Wenig Perspektiven also? Geiger nickt. Die Fusionsidee versteht er auch als Entwicklungsprozess. In allen vier Gemeinden übrigens.

FACHGRUPPEN AN DER ARBEIT

Nachdem im vergangenen Februar der Fusionsvorvertrag von Olten, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wissen unterschrieben wurde und anschliessend die Bevölkerung ihre Ansicht zu einer Fusion bekannt geben konnte, geht es nun in die Details: Derzeit sind Fachgruppen an der Arbeit, die mit Blick auf eine Fusion Themen von B wie Bildung bis V wie Versorgung analysieren.

Im Februar 2010 war nach rund zweijährigen Vorarbeiten zwischen Olten, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wissen ein Fusionsvorvertrag unterschrieben worden. Darin verpflichten sich die beteiligten Gemeinden einen Fusionsvertrag auszuarbeiten, der den Stimmberechtigten der Gemeinden voraussichtlich im Herbst 2011 vorgelegt werden soll. Anschliessend wurde die Bevölkerung in allen vier Gemeinden eingeladen, ihre Bedürfnisse und Erwartungen bekannt zu geben - einerseits an je einer öffentlichen Veranstaltung, andererseits via Fragebogen. Ständen beim grossen Partner vor allem Überlegungen zum konkreten Nutzen und zu den finanziellen Konsequenzen im Vordergrund, machte sich die Bevölkerung der kleineren Gemeinden vor allem Gedanken zu Fragen der Identität, des Angebots vor Ort und der Eigen- bzw. Fremdbestimmung. An allen vier Standorten wurden aber auch die Chancen eines Zusammengehens ausdrücklich gewürdigt. In der Folge befassten sich die Exekutiven der vier Gemeinden in ihren Räten mit den Ergebnissen der Bevölkerungsforen und formulierten auf dieser wie auch auf der Grundlage des Schlussberichts der Studie «Chancen und Risiken einer Fusion der Stadt Olten mit ihren Nachbargemeinden» vom Juni 2009 eine gemeinsame Ausgangslage für die nun folgende, wichtige Phase: In diesen Tagen bearbeiten acht Fachgruppen den Auftrag, die fusionierte Gemeinde und damit auch deren Verwaltung zu skizzieren, die Kosten der Umsetzung abzuschätzen sowie einen Finanzplan zu erstellen. Gegen Ende dieses Jahres soll ein Entwurf des Fusionsvertrags vorliegen, der anschliessend bei den Gemeinden in Vernehmlassung geht. Mit einer abstimmungsreifen Fusionsvorlage an die Stimmberechtigten ist frühestens im Herbst 2011 zu rechnen. Die Fusion könnte dann auf die nächste Amtsperiode hin umgesetzt werden.

Verena Wyss zu Gast im Café Littéraire

Olten «Blutrunden» und «Das zweite Leben des Herrn Roos» werden besprochen

Das nächste Café Littéraire findet am Dienstag, 24. August, 18.30 Uhr, in der Stadtbibliothek Olten statt. Alle interessierten Personen sind herzlich willkommen. Zu Gast ist Verena Wyss, die bekannte Schriftstellerin. Sie wird ihr neues Buch «Blutrunden» vorstellen, danach bespricht das Café Littéraire ihr Werk. Reicht die Zeit aus, wird Hakan Nesser «Das zweite Leben des Herrn Roos» besprochen.

Verena Wyss: «Blutrunden»

Die Schwarze Madonna bringt eine fromme Frau, pensionierte Werklehrerin und Organistin, dazu, die Gerechtigkeit wiederherzustellen; eine Gruppe Jugendlicher führt gezielt Blutrunden durch, okkulte Praktiken, wie sie in Geheimgesellschaften des Linken Pfads gelehrt werden; im Archiv des Château de Salms, einem Schösschen, liegen die Listen der veränderten Identitäten von geflüchteten



SS-Angehörigen, die damaligen Kontakte und Unterlagen zum damals geplanten SS-Staat. Zudem befinden sich dort auch Pläne zur Neuorganisation. Das Geheimsche sind die Ordensunterlagen.

Das Ganze spielt in einer fiktiven Gegend auf der Sprachgrenze Deutschschweiz-Romandie. Es ist ein Schweizer Krimi mit Nazi-Hintergrund, der Schweizer Odessa-Linie (Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen; mit der Hilfe katholischer Linien und internationaler Finanzkreise). Geschichtlicher Background: Der geplante Himmlersche SS-Ordensstaat sollte auf dem Gebiet des ehemaligen Burgund entstehen, dazu gehörte die «welsche» Schweiz, umfassend Payerne und Solothurn. Pamela Thoma, die scheinbar zufällig in die Geschichte gerät, ist erstmals mit dem Tod konfrontiert. «Blutrunden» ist der erste Teil einer geplanten Trilogie: Die unheimlichen Abenteuer der Pamela Thoma.

Hakan Nesser: «Das zweite Leben des Herrn Roos»

Ante Valdemar Roos, 59 Jahre alt, ist der Prototyp des Langweilers: grau, un-

auffällig, in zweiter Ehe mit Alice verheiratet, seit mehr als zwanzig Jahren als Ingenieur in einer Firma beschäftigt, die mittlerweile nur noch Thermoskannen herstellt. Roos ist unzufrieden mit sich, dem Leben, seiner Ehe, weiss aber keinen Ausweg. Doch eines Tages geschieht ein kleines Wunder – er gewinnt im Toto, das er seit dem Tod seines Vaters spielt. Anstatt seine Freude gross hinauszuposaunen, beginnt er ein Doppelleben in einem abgelegenen Häuschen im Wald. Dort macht er bald eine neue Bekanntschaft, die er in seinem ersten Leben so nie für möglich gehalten hätte. Roos freundet sich mit einem jungen Mädchen an, das aus einem Heim für junge Drogenabhängige ausgerissen ist und nun verzweifelt eine Zuflucht sucht. Doch schon bald stört ihr Exfreund die Idylle – und Inspektor Barbarotti hat einen Mordfall zu klären ...



Hakan Nesser, geboren 1950, ist einer

der interessantesten und aufregendsten Kriminalautoren Schwedens. Dem deutschen Publikum ist er vor allem durch seine Reihe um Kommissar Van Veeteren bekannt, die bereits Millionen Fans hat. Für seine Kriminalromane um Inspektor Van Veeteren erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, sie sind in mehrere Sprachen übersetzt und wurden erfolgreich verfilmt.

Hakan Nesser lebt in New York. Christel Hildebrandt, geboren 1952 in Lauenburg, studierte Germanistik, Soziologie und Literaturwissenschaft und wandte sich nach der Promotion der skandinavischen Literatur zu. Seit 1988 arbeitet sie als freie literarische Übersetzerin aus den Sprachen Norwegisch, Dänisch und Schwedisch. Sie erhielt den Paul-Celan-Preis. Daneben reicht die Palette ihrer Übersetzungen von Henrik Ibsen bis zu Hakan Nesser, Jogvan Isaksen und Hanne Marie Svendsen.

Mit ihrem Mann, drei Töchtern und einer Katze lebt Christel Hildebrandt in Hamburg. Dieses Buch ist nicht nur ein Krimi, sondern eine literarische Perle. (CRO)

Hinweise

Olten Englisch für die Ferien

Die Kurse «Englisch für die Ferien» der Pro Senectute helfen, sich auf Reisen mit Freude und Gewinn zu verständigen. Für Teilnehmende ab 60 Jahren beginnen im Herbst Kurse auf verschiedenen Stufen. Der Erste startet am Montag, 6. September, von 9 bis 10 Uhr im Kursraum der Volkshochschule an der Aarauerstrasse 31 in Olten. Info und Anmeldung unter 062 287 10 20. (MGT)

OLTNER WETTER

19. August, 0–24 Uhr		
Temperatur*	°C	18,1
Windstärke*	m/s	0,6
Luftdruck*	hPa**	973,3
Niederschlag	mm	0,1
Sonnenschein	Std.	7,8
Temperatur max.	°C	24,8
Temperatur min.	°C	14,2
*Mittelwerte	**Hektopascal	
Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.		